




# Kooperation im Kinderschutz

7. Jahrestagung der Kinderschutzfachkräfte  
29.11.2013 Gelsenkirchen

Christian Schraper - Uni Koblenz



## Kooperation ist gut ...

- Kooperation der Landwirt im Bauernverband  
= **gesunde Nahrungsmittel**
- Kooperation der Autohersteller im Bundesverband deutscher Automobilhersteller  
= ***sichere, sparsame und preiswerte Autos***
- Kooperation der Kinderschutzakteure im Kinderschutznetzwerk  
= **geschützte und gesunde Kinder**



## **Kooperation ist gefährlich ...**

- ... auch im Kinderschutz
- aktuelles Fallbeispiel
- typische Konstellation
- Wenn Erwachsene kooperieren, wird es für Kinder gefährlich
- Warum? Weil die Erwachsenen vor allem mit sich beschäftigt sind
- **Wie kann Kooperation von den Erwachsenen für Kinder förderlich und schützend gestaltet werden?**

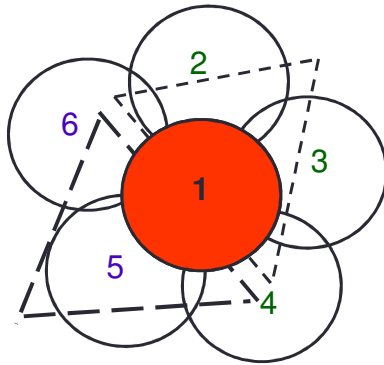


## **Kooperation ist anstrengend ...**

- weil die Kinder so schnell aus dem Blick geraten

## Was ist zu beurteilen, wenn das Wohl von Kindern bedroht ist?

*(Kinderschutz-Sonnenblume)*



--- Beziehungsdynamik im Familiensystem  
 ——— Beziehungsdynamik im Helfersystem

1. die unmittelbare körperliche und psychische Verfassung des Kindes
2. die Versorgung und Sicherheit des Kindes durch ihre unmittelbaren Bezugspersonen
3. die akuten Belastungen, tragenden Beziehungen und die grundsätzliche Lebenssituation der zentralen Bezugspersonen
4. die Bereitschaft der Bezugspersonen, Hilfe und Unterstützung anzufragen und anzunehmen
5. das Vermögen und die Fähigkeit der Helfer, konkret zuverlässige und ausreichende Unterstützung und Hilfe zu gewährleisten
6. Die Ausstattung und Verfassung der Helfer und ihrer Organisationen im Fall und grundsätzlich gut zusammenzuarbeiten

5



## Kooperation ist anstrengend ...

- weil die Kinder so schnell aus dem Blick geraten
- weil soviel „auf dem Spiel steht“ ...
  - **Kooperation im Kinderschutz ist zuerst Beziehungsgestaltung zu Kindern und Eltern – auch stellvertretend**

## **Kooperationen = Beziehungsgestaltungen im Kinderschutz sind von Ambivalenz durchdrungen**

### **(1) Zugang eröffnen:**

- freundlich und um Kontakt bemüht auftreten
- ehrlich Anliegen und Probleme ansprechen

### **(2) Wahrnehmung und Deutung:**

- Belastungen und gute Absichten der Eltern erkennen und schätzen
- Realität und Erfordernisse kindlicher Entwicklung und Erziehung erkennen und benennen

### **(3) Hilfeprozess**

- Anstrengungen der Eltern anerkennen und unterstützen
- Fortschritte kindlicher Entwicklung und Erziehung zum Maßstab machen

### **(4) Kooperation JA – Freie Träger**

- Privatsphäre der Familie respektieren und Vertrauen rechtfertigen
- unter „Profis“ Informationen austauschen und Hinweise geben

### **(5) Evaluation der Wirksamkeit**

- Kontakt sicher am Rande der Kindeswohlgefährdung halten
- Kinder sicher vor Gefahren für ihr Wohl schützen



## **Kooperation ist anstrengend ...**

- weil die Kinder so schnell aus dem Blick geraten
- weil soviel „auf dem Spiel steht“ ...
  - **Kooperation im Kinderschutz ist zuerst Beziehungsgestaltung zu Kindern und Eltern – auch stellvertretend**
- **„auf dem Spiel“ steht die Tragfähigkeit helfender und schützender Beziehungen**

## „aus Fehlern lernen“ - auch für die Kooperation im Kinderschutz?!

- im Mittelpunkt steht die Kooperation mit den Eltern für die Aufgabe, ihre Kinder schützen zu können
- das Helfersystem muss die Ambivalenzen, Belastungen und Konflikte dieser Kooperation stellvertretend wahrnehmen, aushalten und balancieren
- Kooperation basiert auf Vertrauen; Schutz- und Hilfesettings erfordern Vertrauensvorschuss,
- dieser Vorschuss von Vertrauen, dass das Kind gut geschützt werden kann, muss durch „kritische Reflexion“ fundiert werden, weder blind geglaubt, noch misstrauisch beäugt
- Kern „kritischer Reflexion ist die Bereitschaft und Fähigkeit, sich verunsichernd irritieren zu lassen
- verunsichernde Irritation ist für Kooperation eine „existentielle“ Belastung
- muss also Kooperation doch scheitern?
- **nein, muss nicht; Kooperation scheitert aber gefährlich, wenn sie nicht mühevoll immer wieder neu erarbeitet wird!**

## Hinweise für „gelingende Kooperationen“ im Kinderschutz

- **Kinder geraten strukturell aus dem Blick** – darauf müssen auch strukturelle Antworten (Konzepte und Organisation, **auch Kooperation**) gefunden werden, nicht nur personenbezogene;
- **Kinderschutzakteure bewegen sich oft an der Grenze zur Kindeswohlgefährdung** – entwickelt werden muss Kompetenz, Grenzen einschätzen zu können und sich sicher an Grenzen zu bewegen – was kann Kooperation hierzu beitragen?;
- **Menschen wollen keine Unterstützung und Hilfe, weil sie Einmischung und Entmündigung fürchten** – erforderlich sind Konzepte und Kompetenz für ein produktives „Arbeiten mit Widerstand“;
- **Kinderschutz ist immer Arbeit mit erheblichen Ungewissheiten und Risiken** – zentral sind strukturell gesicherte Orte der Reflexion (**Organisation**) und eine selbstkritischer Haltung der Akteure;
- **Kinderschutzarbeit ist immer riskant und vom Scheitern bedroht** – gefördert werden muss professionelles Selbstbewusstsein und gefordert werden muss gesellschaftliche Anerkennung – wie bei Feuerwehrleuten



## **Bausteine für eine achtsame und belastbare Kooperation im Kinderschutz**

1. immer wieder „am Kind“ orientieren
2. um Verstehen der Risiko-Dynamiken kindlicher Entwicklung und Erziehung sowie des „roten Fadens“ elterlicher Lebensentwürfe bemühen
3. reflektierend empfänglich sein für Übertragungen und Gegenübertragungen
4. für Klärung der Streitpunkte und Transparenz der Interessen sorgen
5. ebenso respektvoll wie deutlich sein



## **Kooperation ist gefährlich & gut ...**

- Kooperation der Kinderschutzakteure im Kinderschutz

● = geschützte und gesunde Kinder !!!!

**... wenn frau und man weiß,  
worauf es ankommt!**



**oVielen Dank**

 UNIVERSITÄT  
KOBLENZ · LANDAU

**Prof. Dr. Christian Schraper**  
**E-Mail: [schraper@uni-koblenz.de](mailto:schraper@uni-koblenz.de)**  
(ohne r ist richtig!)